

Pressemitteilung

Land Brandenburg, 3. März 2009

Bedrohliche Entwicklung bei Brandenburgs Feuerwehren: Konjunkturpaket vergisst zwingenden Bedarf bei den Wehren

Quo Vadis Brandenburg? Keinen einzigen Cent für die dringende und längst überfällige Modernisierung Brandenburgs Feuerwehren, dafür aber Millionen für Freizeit und Spaß? Damit gibt die Landesregierung ihre freiwilligen Feuerwehren auf und überlässt sie sich selbst. Feuerwehrfrauen und –männer der freiwilligen und Berufswehren haben für diese Ignoranz kein Verständnis mehr und laufen den brandenburgern Vertretern des Feuerwehrverbandes die Bude ein.

Unter der Bezeichnung „**Task Force BAB Brandenburg**“ hat sich der Landesfeuerwehrverband unter Federführung von Detlef Korn, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Landkreis Oder-Spree, engagiert und nachdrücklich auch für die zwingende zeitnahe technische Modernisierung des vorhandenen Einsatzmaterials gerade der Autobahnfeuerwehren eingesetzt. Selbst der Staatssekretär Hans-Jürgen Hohnen vom Innenministerium Brandenburg schaltete sich aktiv in einen begonnenen Entscheidungsprozess zur Klärung des neuen Bedarfes ein. Bei der Verteilung der Mittel blieben die dringenden und zeitkritischen Maßnahmen für die Feuerwehren unberücksichtigt. Damit verschärft sich die Situation bei schweren Verkehrsunfällen gerade auf Brandenburgs Autobahnen, für die Einsatzkräfte ist das ein Schlag ins Gesicht.

Durch die anhaltende Zunahme des Schwerlastverkehrs zwischen den west- und osteuropäischen EU-Ländern war eine Zuwachs schwerer Lkw-Unfälle zu verzeichnen. So rutschten in der Nacht vom 1. auf dem 2. März 2009 wieder drei Lkw auf der BAB 12 zwischen den Anschlussstellen Briesen und Müllrose (Foto) ineinander. Erneut ließ ein Fahrer sein Leben auf der Autobahn. Immer wieder kam in der Vergangenheit die teilweise recht unterschiedliche Ausstattung beteiligter Feuerwehren zum Tragen. Ein einheitlicher Standard für die neuen Anforderungen war nicht definiert, es fehlte zunehmend an spezieller Rettungstechnik. Auch das Zusammenarbeiten beteiligter Einrichtungen beim Abarbeiten von Vorfällen kam auf dem Prüfstand. Alle beteiligten Einrichtungen erkannten, dass im gemeinsamen Handeln den jüngst immer länger werdenden Unfall-



staus besser entsprochen werden konnte. Hierzu zählte natürlich auch die längst überfällige Aufrüstung der technischen Ausstattung beteiligter Feuerwehren, denn die Speditionen in Ost und West verfügen über immer größer und moderner werdenden Schwerlastflotten.

„Bei der Mittelverteilung aus dem Konjunkturprogramm wurden Brandenburgs Feuerwehren mit besonderen Aufgaben völlig vergessen. Hierdurch wird über kurz oder lang die erfolgreiche immer häufiger überlebenswichtige Arbeit unserer Feuerwehren mehr und mehr gefährdet. Große Einsätze bei Schwerlastunfällen scheitern irgendwann am geeigneten Werkzeug, das vor Ort zur Lebensrettung schlichtweg fehlt ...“ mahnt **Manfred Gerdes**, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Brandenburg an.

In den letzten Monaten haben sich Feuerwehrspezialisten mit Fachleuten der LSTE (Landesschule & Technische Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz) Brandenburg immer wieder zusammengesetzt und ein neues Autobahnfeuerwehrkonzept entwickelt. Alle Beteiligten gingen dabei nach strengen wirtschaftlichen Regeln vor. Längst überfällige neue Fahrzeugtechnik mit angepasster Ausstattung für Autobahneinsätze galt es, zu definieren. Alle Beteiligten waren sich darüber im Klaren, ein Paket zu schnüren, mit dem die freiwilligen und hauptamtlichen Kräfte auch bei schweren Verkehrsunfällen für fast alle Fälle gewappnet sind.

„Diese Mittelverteilung lässt unsere Kameradinnen, Kameraden und hauptamtlichen Kräfte im Regen stehen ...“ wettet Detlef Korn, Initiator der Task Force. Er habe dafür kein Verständnis, dass die gemeinsame Arbeit des Innenministeriums, der Fachleute bei den Feuerwehren und dem Feuerwehrverband ad absurdum geführt werde. Menschenleben ließen sich nicht mit Werten aufwiegen, sie haben den höchsten aller möglichen Ansprüche. **„Was nützen uns modernisierte Parkanlagen und Freizeitzentren, Schießstände und super moderne Sportplätze, wenn uns deren mögliche Nutzer auf der Straße wegsterben und wir danebenstehen, nicht mehr helfen können“** wertet er zornig in Richtung der Landesregierung.

Alle Beteiligten fordern die nachhaltige Berücksichtigung elementarer Bürgeransprüche, denn **„beim Retten schauen wir nicht, wer es ist. Es kann der Nachbar von nebenan, der Sportbegeisterte aus dem Ort, der Schütze aus dem Nachbarschützenverein oder das eigene Familienmitglied, es muss nicht immer der Brummifahrer aus einem fernen EU-Land sein ...“** erklärt Manfred Gerdes wütend über die spürbare Ignoranz bei einige Politikern. Wenn die Feuerwehren wieder einmal im Regen stehen gelassen werden, riskieren die verantwortlichen gewählten Vertreter das noch funktionierende freiwillige Konzept und somit eine gewährleistetete Hilfe für alle. **„... irgendwann machen unsere Kameradinnen und Kameraden da nicht mehr mit ...“** sorgt sich Gerdes um eine ungewisse Zukunft.